Werk

Titel: Seemüller, Joseph: XI und XV Mitteilung der Phonogramm-archivs-commission. Deutsc...

Autor: Wrede, Ferd.

Ort: Berlin

Jahr: 1909

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0051|log101

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

bibliotheken geordnete liste der capital- und uncialhss. mit angabe der litteratur für jede hs. Traube hatte sie nur für seinen privatgebrauch angelegt, es ist erfreulich, dass Lehmann sich entschlossen hat das wertvolle verzeichnis zu bearbeiten und zu ergänzen.

Den herausgebern gebührt der lebhafteste dank dafür, dass sie mit so pietätvoller sorgfalt bemüht sind den nachlass für die mit- und nachwelt nutzbar zu machen.

K. STRECKER.

Deutsche Mundarten. zeitschrift für bearbeitung des mundartlichen materials. herausgegeben von JOHANN WILLIBALD NAGL. II band. heft 1. 2. — Das vorliegende heft dieser in grofsen zwischenräumen erscheinenden zeitschrift beginnt mit einer verdienstvollen bibliographie der mundartenlitteratur für 1900—1903 von F Mentz. es folgt ein artikel von Nagl 'Über mhd. *ė*, *œ*, *æ* und die gleiche aussprache dieser laute'. was der verf. mit dieser abhandlung bezweckt, ist dem ref. unklar geblieben; denn wie kann man von einer gleichen aussprache dieser laute in den deutschen mundarten sprechen, wo die tatsachen eine solche widerlegen? wie verschieden verhalten sich zb. allein die alemannischen mundarten diesen lauten gegenüber! (was N. über diese sagt, ist teils unrichtig, teils misverstanden); und widersprechen nicht gerade die von N. erwähnten bairischen mundarten, die mhd. *ė* > *ē*, *æ* > *á* wandeln? ist also schon die voraussetzung falsch, was darf man dann von den schlussfolgerungen erwarten? es ist zu bedauern, dass N. bei seinem grofsen fleifs und gewis aufrichtigen streben es nicht fertig bringt, den sich ihm darbietenden stoff vorurteilslos zu beobachten.

Die 'Rundschau' bringt zunächst einige ergebnisse dialektologischer studienreisen, und hierauf ausführliche anzeigen von zeitschriften und büchern mundartlichen inhalts.

Dialektproben aus den Sette Comuni von A B a s s und eine kinder- und volksliedersammlung von E K B l ü m m l bilden den schluss.

Basel. E. HOFFMANN-KRAYER.

XI u. XV Mitteilung der Phonogramm-archivs-commission. Deutsche mundarten. I. II. von JOSEPH SEEMÜLLER. aus den Sitzungsberichten d. kais. Akad. d. wiss. in Wien, phil.-hist. cl., 158 bd. 4 abh. u. 161 bd. 6 abh. Wien 1908/9. Alfred Hölder in comm. — Dass die Phonogramm-archivs-commission der Wiener akademie ihre aufnahmen auch auf deutsche dialektproben ausdehnt, ist nicht minder mit lebhafter freude zu begrüfsen, wie der hier vorliegende versuch Seemüllers, solche phonogrammtexte zu transscribieren und zu veröffentlichen. die gewährsmänner, mitglieder des Wiener germanistischen seminars, ihre mundart von kindheit an sprechend, bereiteten sich auf bestimmtes textmaterial gewissenhaft vor, überlieferten es sodann unter sach-

kundiger leitung dem apparat und leisteten später bei der phonetischen aufzeichnung des gewonnenen platteninhalts durch beständige nachprüfung und selbstbeobachtung würksame hilfe. jede schrift, auch die unter den günstigsten bedingungen vorgenommene transcription, bleibt tote sprache. sie bedeutet eine umwertung akustischer objecte für das auge, das ihre phonetische reproduction vermitteln soll; und auf diesem umweg muss manches von dem originalen bestande verloren gehn. 'die lautbezeichnung gibt daher nicht absolute, sondern relative werte; sie ermöglicht durchaus die sprachhistorische unterscheidung der laute, wer aber die mundart nicht im ohre hat, wird nach der schreibung allein den klang des lautes mit voller sicherheit nicht erzeugen können. diese mangelhaftigkeit haftet ja heute auch den versuchen feinster lautlicher unterscheidung im bau phonetischer alphabete an, und auch die genaueste physiologisch-physikalische beschreibung kann sie nicht beseitigen'; und auf widergabe von satzaccent und satzmelodie, sowie auf abgrenzung der sprechtacte ist hier ganz verzichtet. diese bescheidung, die S. sans phrase einräumt, ist ihm nicht nur ohne weiteres zuzugestehn, sie ist dringend notwendig, wenn es gelingen soll, bis zu der angegebenen genauigkeit dasselbe textmaterial aus möglichst zahlreichen ortschaften beizubringen. und in dieser aussicht ligt ohne frage der eigentliche wert der publication. dass es ihm vor allem auch auf das gleiche material ankommt, beweist S. dadurch, dass er neben eigenen und individuellen proben auch jedesmal Wenkers vierzig sätzchen aufnehmen lässt und transscribiert. das war ja Wenkers ausgangspunct: nicht aus wenigen orten erschöpfende grammatiken, sondern aus möglichst vielen orten dieselben knappen proben; je gröfser aber die zahl der orte, um so eingeschränkter notgedrungen die phonetischen forderungen, was bei Wenkers riesenunternehmen zu vollem verzicht auf transscription führen muste. möge deshalb S.s plan über die jahre hin vor allem durch die zahl der aufnahmen sich stetig festigen; möge jedes dialektsichere mitglied seines seminars es als wissenschaftliche ehrenpflicht ansehen, seine mundart durch aufnahme in das phonogrammarchiv verewigen zu lassen. denn von der numerischen vielheit solcher aufnahmen hängt der erfolg des überaus dankenswerten Wiener versuchs ab, auf den wir von zeit zu zeit hier gern zurückkommen werden.

Die in den vorliegenden beiden mitteilungen transscribierten platten liefern je eine deutsche dialektprobe aus Niederösterreich, Böhmen, Mähren, Vorarlberg, Krain, Siebenbürgen, zwei aus Oberösterreich und drei aus Österreichisch-Schlesien. interessant ist, dass S. schon in der zweiten mitteilung mit schriftsprachlichen einflüssen und dadurch veranlassten doppellautungen rechnen muss; es wird in jedem falle zu untersuchen sein, ob hier immer würklich nur die höhere bildung des mittelsmannes